

zu geben), ein Unvernünftiges, Überlebendiges leugnet die Vergänglichkeit. Wir können nicht richten, nicht lösen die unendlichen Widersprüche begrenzter Erkenntnis. Unsre Kraft ist: Diener zu sein unsrem Willen, Kämpfer zu sein dem Geist gegen die todverkündende Leiblichkeit.

Ihr letzten der Menschheit, die Menschheit will sterben, nicht verenden.

Darum fordere ich, der Älteste, euch auf: ein jeder zeichne mit seinem Namen und eigner Hand diese Denkschrift:

Wir, letzte Sprossen des Menschengeschlechts, fassen nicht, ob mit unserm Leben der Sinn der Erde erlöschen wird. Unser Ewigkeitswille heißt uns leben und sterben, das Nichts verneinend. Ihm gerecht zu werden, verpflichten wir uns durch Namensunterschrift.

Wir wollen unsre Lebensweise nicht beeinflussen lassen durch das Wissen von der Nähe des Zeitpunkts, da die Menschheit aussterben wird. Der jeweils Älteste bleibt das Haupt unsrer Gemeinschaft. Jede menschliche Leiche, außer der letzten, wird in bisheriger Weise verbrannt und bestattet.

Der letzte Mensch wird sich selbst eine Urne setzen um sein abgeschnittenes Haupthaar darin zu bergen, und wird, solange seine Kräfte es zulassen, den Kalender und ein auf Pergament zu schreibendes Tagebuch führen, die dem Archiv einzuverleiben sind. Endlich soll er Sorge tragen, daß er in geschlossenem Raume stirbt, geschützt vor Einflüssen der Witterung und Tierwelt.«

Die Denkschrift wurde von allen Menschen ohne Einwand unterzeichnet, ihr Leben lief weiter, reibungslos wie bisher.

Der letzte Mensch trat zur Leiche, die er verbrennen sollte, mit gesträubten Blicken, wie zu etwas Neugeborenem. In den dünnsten Verästelungen der geronnenen Adern des Toten stieß er auf sich, fing an zu bauen, fand aber nirgends Grund. Auf- und abschreitend verlor er sich wieder. Wieso er nachher auf der Straße ging, bemühte er